

gens außwindet. Mit diesem Thau vermenge Cristall und dem Schnecken Pulver/nehmet Eyerklar darzu/machet einen Teig darauß/ und formet ihn in Perlen/ als groß ihr wollet/ leget sie/ nachdem ihr vorhero mit Schweins- Borsten Löchlein dar- durch gemacht/ an die Sonnen/ hernach siedet sie in starckem Wein/ und lasset sie einen starcken Wall thun / dann trocknet sie wieder an der Sonnen/ und last sie darauf in einem verglasten Hafen mit Baum-Öl sieden/ doch daß es nicht übergehe. Wenn sie ein wenig darinnen gesotten/ so seye das Öl davon ab/ lege die Perlein in ein lauterer heißes Wasser/ wasche sie darauß sauber/ ziehe die saubersten darauß/ laß sie nochmahlen an der Sonnen trocknen. Dann nimm einen neuen verglasten Topff/ thu Quecksilber darein/ und schütte die Perlein mit purem Thau darauß/ so hendet sich das Quecksilber daran/ reibe sie mit Weizen- Kleyen und Salz/ wische sie trocken ab/ so gleichen sie denen natürlichen bester massen.

### Ein schöner Gold-Ferniß.

R. 18. Loth des feinsten Gummi Lacca, zwey Achttheil Curcuma, stoffet jedes besonder / ganz klein / thut es in einen ziemlichen grossen Kolben/ und schüttet ein Maaß des stärcksten Brantenweins darüber/ vermacht den Kolben wohl/ und setzet ihn in einen warmen Sand über ein ziemlich Kohl-Feur/ laßt es so lang stehen/ biß es allgemählich in einen Sud komme / doch muß es nicht lang sieden / dann sonst gerinnet es gern. Wann es genug gesotten / läßt man es durch ein sauber dünnes Tüchlein lauffen/ damit die Massa zurück bleibe.

be.